

# Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung  
für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten  
Amtsblatt der Stadt Halle

Hallesche Zeitung  
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt  
und der Handelsregisterbehörde



Veröffentlichung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Bräuerstraße 16/17, Fernruf-Sammel-Nr. 374 31.  
Zel.-Nbr.: Saegezeitung, Geschäftsstellen: Rheinischstr. 16, Wallenrotherstr. 11, Marktstraße 21/12.  
Im Halle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rücksendung.

Montaglicher Bezugspreis mit Zustellgebühr frei Haus durch Boten in Stadt und Land  
2,50 RM., durch die Post 2,60 RM., ohne Zustellgebühr, Einzelpreis 6 1/2 RM. pro mm.  
Die Restabgabe ist 90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachamt Nr. 2670/2611.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, den 15. September 1930

## Einziger Erfolg der Nationalsozialisten.

Das Ergebnis der Reichstagswahl.

### Das amtliche Wahlergebnis von Halle.

### Folgeschweres Ergebnis.

Bisher liegt uns das Abstimmungsresultat von insgesamt 32,4 Millionen Wählern vor. Eine wesentliche Veränderung der Verhältnisse ist kaum mehr zu erwarten; denn man wird wohl ebenfalls mit mehr als 34 bis höchstens 35 Millionen Stimmen rechnen können.  
Das Ergebnis ist so außerordentlich ernst, daß wir es nicht für richtig halten könnten, es irgendwo zu beschönigen und unlieber Verleumdungen zu erwidern, die sich nicht erfüllen würden.  
Erfreulich ist, daß die Sozialdemokratie immerhin eine gewisse Einbuße erlitten hat; sie ist aber zum Teil den Kommunisten zuzugewandert, während der Hauptteil die Nationalsozialisten übernommen haben. Das Zentrum hat seine Stellung behauptet und vielleicht sogar etwas verbessert.  
Das Hauptkennzeichen der Lage ist das geradezu beispiellose Sinken der nationalsozialistischen Stimmen. Sie sind mit fast 100 Mandaten zuzurechnen über Nacht die zweitstärkste Partei des Reichstages geworden.  
Das zweite Kennzeichen der Wahl ist der Zulamenbruch des nichtreligiösen Glaubens und vorwiegend kirchlich eingestellten Teils des Bürgertums. Denn nur Zentrum und Deutsche Volkspartei, also die beiden katholischen Parteien, haben ihren Bestand erhalten, und die bis dahin im Reichstag noch nicht vertretene evangelische Bewegung des Christlichen Arbeitervereins hat 12 Abgeordnete bekommen.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands	15919	Volkspartei	807
Deutschnationale Volkspartei	14808	Deutsche Bauernpartei	10
Deutsche Zentrumspartei	2308	Konservative Volkspartei	2590
Kommunistische Partei	32657	Christlich-Sozialer Volksdienst	1802
Deutsche Volkspartei	10357	Freibund des Handwerks	83
Deutsche Staatspartei	4842	Polnische Volkspartei	9
Reichspartei des deutschen Mittelstandes	7146	Deutsche Einheitspart. f. wahre Volkswirtsh.	89
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	32049	Annh. Sozialdemokr. Partei Deutschlands	68
Großdeutsche Liste Schmalz	308	Haus- und Grundbesitzer	169
Deutsches Landvolk	266		

Bei der Reichstagswahl im Jahre 1928 erhielten: SPD. 16 943, DNVP. 23 438, Zentrum 2195, Kommunisten 31 528, DVP. 19 802, Demokraten 6207, Wirtschaftspartei 4066, Nationalsozialisten 2808, Volkspartei 1049.

### Der Wahltag in Halle. Etwa 80 Proz. Beteiligung.

Mit beinahe schieferm Eifer wartete Halle auf die Wahl und ihr Ergebnis. Schon die ersten Wahlveranstaltungen deuteten mit ihrem überaus starkem Besuch darauf hin, daß das Interesse am Wahlkampf außerordentlich stark war. Selbst Versammlungen in denen „sozialistische“ und „christliche“ Redner auftreten, waren mit beachtlichen Zuhörerschaften, in denen die führenden Persönlichkeiten der Parteien auftraten, mußten polizeilich geschützt werden. Dies Symptom lauschte nicht zum einmal auf. Der festliche Eifer im Wahlkampf hielt vom ersten Tage bis in die letzten Stunden hinein an.

Die Wahlpropaganda der Parteien begann in den letzten Tagen schon am frühen Morgen mit den Menschen den Wahllokalen zu führen, wurden ihnen an allen Verkehrspunkten der Stadt Wahlzettel in die Hand gedrückt. Besonders die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten und die Kommunisten waren sehr in der Straßenpropaganda. Verheerend durchführten die Straßen. Gegen Ende der Woche riefen alle Parteien noch einmal zu Schlusskundgebungen und Endemotto-Präsentationen auf.

Gestern abend — am Höhepunkt aller Erwartungen — bildeten sich zwei Paradezüge. Die Kommunisten marschierten von den Weinbergen aus in einem aufwändig angeordneten Zuge, in dem die Fackeln spärlich verteilt waren. Die Nationalsozialisten formierten sich in einem militärisch geschlossenen Paradezug, der in kräftiger Haltung durch die nördlichen Straßen zog und viel Beachtung fand. Zum Wahltage hatte das Wetter ein sonnig-kommerliches Gesicht angesetzt, wie man es sich nicht besser wünschen konnte. Die Sonne lachte auch den größten Teils der Nacht über und man mochte, der sonst der Wahl ferngeblieben wäre, an die Wahlreise gebracht haben. Schon am frühen Morgen war das Hin und Her in den Wahllokalen aufwändig. In einigen Bezirken wurde festgestellt, daß um 10 Uhr morgens schon 40 Prozent der Wähler ihre Stimme abgegeben hatten.

Gegen Mittag kamte der Andrang der Wähler etwas ab, nahm aber in den Nachmittagsstunden wieder außerordentlich zu, so daß man damit rechnen kann, daß etwa 80 Prozent der Wahlberechtigten für die Stimmabgabe erschienen. Vor den Wahllokalen hatten sich neben nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Propagandisten in der Hauptsache Kommunisten aufgestellt, die mit einem leichten Wahnwitz an ihre Stimme wählten. Wenn das nicht erfolgreich einfließen, machten sie Stimmung für kommunistische Traktatisten, die sie für zehn oder zwanzig Pfennig anboten. Wenn es uns schon nicht möglich ist, dann geben sie noch ein wenig Geld für die Wahllokalen. Er erklärte sie, wenn sie merken, daß ihr Hinweis auf die kommunistische Partei keinen Erfolg hatte. Auch mit Sprüchlein arbeiteten die Vertreter einzelner Parteien in dem kommunistischen Vordruck den bekannten nationalsozialistischen Auftragsbogen in die Worte: „Nazi, verrecke! Arbeiter, erwasche!“ Ein anderer Sprecher rief: „Wer hat uns verloren? Die

### Gesamtergebnis des Wahlkreises 11 Halle-Merseburg.

Gesamtwahlkreis Halle-Merseburg, Wähler 1.100.399 (172.111); Wähler 2: 65.490 (154.284); Wähler 3: 10.762 (104.047); Wähler 4: 205.494 (175.954); Wähler 5: 50.535 (74.189); Wähler 6: 25.810 (42.965); Wähler 7: 45.412; Wähler 9: 168.573 (19.062); Wähler 9a: 5344; Wähler 10: 59.007; Wähler 11: 4525; Wähler 12: 2053; Wähler 16: 8639; Wähler 17: 8082; Wähler 18: 788; Wähler 19: 236; Wähler 20: 247; Wähler 23: 457; Wähler 24: 1152.

Sozialdemokraten! Wer will uns ausmisten? Die Nationalsozialisten! Wer macht uns frei? Die Kommunistische Partei!

Die Polizei hatte in den letzten Tagen und besonders am Wahltage ihre ganze Mannschafft auf die Beine gebracht. Selbst berittene Patronen und zahlreiche Kreiswagenkreuzen überzogen und durchzogen die Straßen, um überall auf Ordnung zu sehen. Doppelposten zu Fuß waren in jeder Straße zu finden. Am Wahltage ist es nirgendwo zu einem Ereignis der Polizei gekommen. Alles verlief, soweit man bis jetzt übersehen kann, friedlich, wenn auch die Gemüter erregt waren und manche persönlichen Anpreisungen nicht ausblieben. Der Sonnabendabend aber ging doch nicht ganz ruhig ab. Der kommunistische Paradezug in Richtung ein Platz mit, das gegen die Gegend vertrieben. Es wurde eingesperrt, als die Polizei das verlangte.

Die letzte große Schlußveranstaltung der Nationalsozialisten in den beiden Sälen des Stadtschützenhauses war polizeilich gesperrt. Hier kam es nach Schluß der Versammlung im oberen Saal zu einem Zusammenstoß der Polizei mit Versammlungsteilnehmern.

Die Polizei scheint hier mit einer Schärfe durchzuführen zu haben, die Nationalsozialisten und ihren Parteigenossen in letzter Zeit mehrfach zu spüren bekamen. Das Vorgehen der Polizei wurde deshalb mit zahlreichen „Ruf“ beantwortet, und Rufe wurden laut: „Monte werde ich übergeben!“; „Über: Ich nicht noch alle Herren geben!“ In diesem Augenblick war auch die Versammlung im unteren Saal beendet, so daß die Menge dauernd aufwühlte. Es gelang der Polizei nicht, die Menschen zum Abzug zu bewegen, und ihre vergeblichen Versuche erregten oft den Unwillen der Menschenmassen. „Bananenjungens“ und „Bauschneide“ waren Worte, die oft schon an die Ehren der Schusspolizei brachten. Schließlich forderte der aufsehende Offizier zum Auseinandergehen auf. Dem ohne Erfolg. Mit dem Gummistempel ging daraufhin die Polizei vor. Wärtinnen und ständigen Widerstand machte es darstellbar. Seine und andere Würdenträger wurden auf die Beamtentafel geschleudert. Erst nach mehrmaligem Vorstößen der Polizei wich die weit über tausendköpfige Menge. Auch hier wieder ist von Beifallsrufen gesprochen worden, daß der Gummistempel nutzlos angewendet wurde. Und mancher bekam Siebe, der einfach nicht weiter konnte, weil die umgeben-

den Massen nicht einen Schritt forttritten. Die Erregung war darum noch groß und anberie sich beim Abzug der Menschen in manchen Fällen Wut. Sie legte sich aber nun und kam am Wahltage wenigstens nicht zu Taten, sondern höchstens in Worten zum Ausdruck. Fremdweltliche Belästigungen der Wähler haben auch in solchen Bezirken, die sonst der Schaulust anderer Szenen nicht, wohl nicht gattungslos.

Die Feststellung des Wahlergebnisses war durch die große Anzahl der Parteien nicht ganz einfach. Aber die Arbeit wurde bewältigt, und eher als in allen anderen erregten Städten lag das amtliche Ergebnis der Stadt Halle fest. Die Organisation des Wahlbüros klappte also.

Noch schneller allerdings arbeitete der Wahlbüro der Saale-Zeitung.

Es gelang uns, noch bevor das Wahlbüro das Wahlergebnis schneller konnte, ein Gesamtbild vom zusammenfassenden Ausgang der Wahl herauszugeben. Und es erregte, wie wir feststellen konnten, selbst unter denen, die in nächster Nähe der amtlichen Telefonzentrale saßen, Bewunderung, daß unsere Saale-Zeitung schneller als die Dienststelle ein Endergebnis ausgerechnet hatte. Auch die ersten wesentlichen Teilergebnisse aus Halle konnte die Saale-Zeitung in großem Vortritt vor den anderen halleschen Blättern herausbringen und verteilen. Die Extrablätter wurden den Verfassern formlich aus den Händen gerissen.

In Mitteldeutschland ist der Wahltag nach den bisher vorliegenden Meldungen im allgemeinen ruhig verlaufen. Dagegen kam es im Laufe der vergangenen Nacht in verschiedenen Orten zu mehr oder weniger erheblichen Zwischenfällen.

In Delitzsch wurde der nationalsozialistische Kreislagungsbesondere Ausschuss, der mit seinem Parteigenossen Redner auf einem Motorrad von einer Wahlversammlung in Bodenrichtungs zurückkam, gegen 1,15 Uhr nachts von einer etwa 15 Mann starken kommunistischen Arbeitskolonne im Dorf überfallen. Vom Motorrad geschlagen und so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei der Täter konnten nach im Laufe der Nacht im Stadtpark, wo sie sich versteckt hatten, festgenommen werden.

Das Hauptkennzeichen der Lage ist das geradezu beispiellose Sinken der nationalsozialistischen Stimmen. Sie sind mit fast 100 Mandaten zuzurechnen über Nacht die zweitstärkste Partei des Reichstages geworden.

Das zweite Kennzeichen der Wahl ist der Zulamenbruch des nichtreligiösen Glaubens und vorwiegend kirchlich eingestellten Teils des Bürgertums. Denn nur Zentrum und Deutsche Volkspartei, also die beiden katholischen Parteien, haben ihren Bestand erhalten, und die bis dahin im Reichstag noch nicht vertretene evangelische Bewegung des Christlichen Arbeitervereins hat 12 Abgeordnete bekommen.

Dagegen haben die bürgerlichen Parteien in ihrer Gesamtheit in erregendem Maße abgenommen. Demgegenüber muß es nur wenig bedauern, daß die Vertrieben der Wirtschaftspartei und der Deutschen Staatspartei (früher Demokratische Partei) nur verhältnismäßig geringfügig sind. Das Gesamtergebnis, wenn man es unter dem Gesichtspunkt bürgerlich-rechtsbürgerlich betrachtet, ist ebenfalls das, daß rund zwei Drittel der wahlberechtigten Wähler nichtbürgerlich gewählt haben.

Damit ist die führende Rolle, die das Bürgertum im ganzen vergangenen Jahrhundert gehabt hat, zum mindesten einzuweisen, wenig verlorengegangen. Jetzt sieht sich, wie richtig es war, daß vor der Wahl so ernsthaft und dringend zur Sammlung des Bürgertums aufgerufen wurde. Nun bleibt nur das „Ja“!

Wenn man auf dem Standpunkt steht, daß die Wirtschaft des deutschen Volkes — die ja eine ausschließlich bürgerliche Schöpfung ist — nur durch das Bürgertum wieder zur Gesundheit gebracht werden kann, so muß man angelegentlich dieses Wahlergebnisses die schwersten Sorgen für unser ganzes Volk haben, dessen Existenz ja von der Wirtschaft abhängt.

Auch die politische Betrachtung des Ergebnisses muß sehr ernst stimmen: man kann sich nur außerordentlich schwer vorstellen, wie eine Regierung gebildet werden soll. Denn arbeitsmäßig bestehen für eine Mehrheitsregierungsabstimmung nur zwei Möglichkeiten: entweder doch wieder eine Regierung unter Führung der Sozialdemokraten, denen sich Zentrum, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und einige kleinere Parteien anschließen müßten, oder aber eine Regierung unter Führung der Nationalsozialisten, die aber auf die Mitwirkung des größten Teils der bürgerlichen Parteien angewiesen wäre.

Die eine wie die andere Regierungsabstimmung kann man sich nur sehr schwer vorstellen. Denn dem neuen Reichstag müßten sofort die Vorverordnungen des Reichstagslaufs vorgelegt werden. Das die Sozialdemokraten ihre Zustimmung geben, erscheint ausgeschlossen, und auch die Nationalsozialisten haben bisher dagegen gestimmt. Der Reichspräsident kann den Auftrag zur Regierungsabstimmung aber nur einer Partei erteilen, die sich für die Vorverordnungen einsetzt.

So kann also eine Staatskrise allerhöchster Art ausbrechen, von der niemand weiß, welchen Verlauf sie nehmen wird. Auch außenpolitisch muß das Wahlergebnis



Wahlergebnis der Stadt Halle:

Table with 26 columns: Stimmbezirk, 1-24, Gesamtstimmen, Ungültige Stimmen. Rows list various districts and their corresponding vote counts for candidates.

(Eigene Stimmbezirke.)
1. Universitätsklinik.
2. Elisenbeth-Frankenhaus.
3. Evangelisches Frauenhaus.
4. Frauenhaus 'Armenentropf'.
5. St. Barbara-Frankenhaus.
6. Stablfrankenhaus, Alters- u. Pflegeheim.
11. St. 3, Seite 16; St. 8, Seite 17; 16, Seite 18; 2, Seite 24; 2.
Sömmerberg. Seite 1: 204, Seite 2: 159, Seite 3: 9, Seite 4: 248, Seite 5: 102, Seite 6: 132, Seite 7: 155, Seite 8: 501, Seite 9a: 28, Seite 10: 72, Seite 11: 32, Seite 16: 11, Seite 17: 3, Seite 18: 5, Seite 24: 2.
St. 19: 668, Seite 2: 1850, Seite 3: 908, Seite 4: 8487, Seite 5: 1921, Seite 6: 1176, Seite 7: 815, Seite 9: 14 093, Seite 10: 128, Seite 11: 308, Seite 12: 18, Seite 16: 709, Seite 17: 840.
St. 17: 286, Seite 2: 6614, Seite 3: 99 436, Seite 4: 67 784, Seite 5: 26 710, Seite 6: 17 578, Seite 7: 23 012, Seite 8: 70 180, Seite 9: 428, Seite 11: 1 957, Seite 12: 75, Seite 16: 4193, Seite 17: 2287, Seite 19: 179, Seite 28: 367, Seite 28: 941.
Reichenfels (Stad). Seite 1: 4888, Seite 2: 1205, Seite 3: 418, Seite 4: 6980, Seite 5: 2406, Seite 6: 1045, Seite 7: 1891, Seite 8: 4144, Seite 16: 381, Seite 17: 107.
Hürnenberg. Seite 1: 87 204, Seite 2: 6812, Seite 4: 3728, Seite 5: 1828, Seite 6: 2840, Seite 7: 3950, Seite 8: 6050, Seite 9: 87 028, Seite 10: 1492, Seite 11: 148, Seite 16: 1179, Seite 17: 840.

**Chemnitz.** St. 1: 2514, St. 2: 882, St. 3: 95, St. 4: 3518, St. 5: 1084, St. 6: 449, St. 7: 1362, St. 8: 1521, St. 9: 26, St. 10: 157, St. 11: 325, St. 12: 6, St. 13: 120, St. 14: 219, St. 15: 18, St. 16: 30, St. 17: 23, St. 18: 24, St. 19: 9.

**Dresden.** St. 1: 318, St. 2: 120, St. 3: 3, St. 4: 248, St. 5: 180, St. 6: 54, St. 7: 210, St. 8: 686, St. 9: 27, St. 10: 146, St. 11: 17, St. 12: 22, St. 13: 20, St. 14: 16, St. 15: 18, St. 16: 7, St. 17: 24, St. 18: 9.

**Hildersheim.** St. 1: 6185, St. 2: 890, St. 3: 207, St. 4: 2784, St. 5: 2076, St. 6: 946, St. 7: 1008, St. 8: 1807, St. 9: 65, St. 10: 132, St. 11: 281, St. 12: 17, St. 13: 219, St. 14: 17, St. 15: 10, St. 16: 19, St. 17: 20, St. 18: 7, St. 19: 3.

**Hittenberg (Stadt).** St. 1: 2228, St. 2: 1299, St. 3: 103, St. 4: 3732, St. 5: 236, St. 6: 762, St. 7: 1366, St. 8: 3466, St. 9: 437, St. 10: 11: 273, St. 12: 150, St. 13: 316.

**Hannburg.** St. 1: 1087, St. 2: 1365, St. 3: 20, St. 4: 387, St. 5: 435, St. 6: 163, St. 7: 300, St. 8: 3905, St. 9: 1117, St. 10: 11, St. 11: 18, St. 12: 70.

**Mörsitz.** St. 1: 11514, St. 2: 1988, St. 3: 1528, St. 4: 301, St. 5: 1627, St. 6: 1401, St. 7: 235, St. 8: 5615, St. 9: 10, St. 10: 147, St. 11: 137, St. 12: 804, St. 13: 17: 1850, St. 14: 10, St. 15: 10, St. 16: 2, St. 17: 3876, St. 18: 152, St. 19: 1814, St. 20: 1008, St. 21: 483, St. 22: 147, St. 23: 112, St. 24: 436, St. 25: 17: 116, St. 26: 17: 116, St. 27: 116, St. 28: 17: 116, St. 29: 17: 116, St. 30: 17: 116, St. 31: 17: 116, St. 32: 17: 116, St. 33: 17: 116, St. 34: 17: 116, St. 35: 17: 116, St. 36: 17: 116, St. 37: 17: 116, St. 38: 17: 116, St. 39: 17: 116, St. 40: 17: 116, St. 41: 17: 116, St. 42: 17: 116, St. 43: 17: 116, St. 44: 17: 116, St. 45: 17: 116, St. 46: 17: 116, St. 47: 17: 116, St. 48: 17: 116, St. 49: 17: 116, St. 50: 17: 116, St. 51: 17: 116, St. 52: 17: 116, St. 53: 17: 116, St. 54: 17: 116, St. 55: 17: 116, St. 56: 17: 116, St. 57: 17: 116, St. 58: 17: 116, St. 59: 17: 116, St. 60: 17: 116, St. 61: 17: 116, St. 62: 17: 116, St. 63: 17: 116, St. 64: 17: 116, St. 65: 17: 116, St. 66: 17: 116, St. 67: 17: 116, St. 68: 17: 116, St. 69: 17: 116, St. 70: 17: 116, St. 71: 17: 116, St. 72: 17: 116, St. 73: 17: 116, St. 74: 17: 116, St. 75: 17: 116, St. 76: 17: 116, St. 77: 17: 116, St. 78: 17: 116, St. 79: 17: 116, St. 80: 17: 116, St. 81: 17: 116, St. 82: 17: 116, St. 83: 17: 116, St. 84: 17: 116, St. 85: 17: 116, St. 86: 17: 116, St. 87: 17: 116, St. 88: 17: 116, St. 89: 17: 116, St. 90: 17: 116, St. 91: 17: 116, St. 92: 17: 116, St. 93: 17: 116, St. 94: 17: 116, St. 95: 17: 116, St. 96: 17: 116, St. 97: 17: 116, St. 98: 17: 116, St. 99: 17: 116, St. 100: 17: 116.

62 668, St. 10: 784, St. 11: 14 384, St. 12: 6546, St. 13: 5041, St. 14: 127 018, St. 15: 16 139, St. 16: 3014, St. 17: 41 719, St. 18: 34 700, St. 19: 183, St. 20: 11: 1022, St. 21: 16: 11 033, St. 22: 17: 6455.

**Mitau.** St. 1: 44 108, St. 2: 4408, St. 3: 3903, St. 4: 30 486, St. 5: 11 208, St. 6: 8790, St. 7: 3798, St. 8: 30 252, St. 9: 116, St. 10: 508, St. 11: 5483, St. 12: 2043.

**Pandorf.** St. 1: 82 628, St. 2: 8480, St. 3: 1890, St. 4: 45 329, St. 5: 30 288, St. 6: 8958, St. 7: 12 044, St. 8: 31 871, St. 9: 385, St. 10: 7355, St. 11: 3224, St. 12: 2088.

**Perth.** St. 1: 14 980, St. 2: 5050, St. 3: 3420, St. 4: 18 500, St. 5: 8088, St. 6: 3320, St. 7: 8295, St. 8: 14 058, St. 9: 36 510, St. 10: 133, St. 11: 17 704, St. 12: 26, St. 13: 3190, St. 14: 17: 103.

**Stad Aßen.** St. 1: 276, St. 2: 447, St. 3: 198, St. 4: 228, St. 5: 75, St. 6: 158, St. 7: 873, St. 8: 18, St. 9: 10, St. 10: 11, St. 11: 20, St. 12: 1, St. 13: 16, St. 14: 18, St. 15: 2.

**Starkfurt.** St. 1: 21 608, St. 2: 2348, St. 3: 20 312, St. 4: 53, St. 5: 16: 713.

**Vandresch Werburg.** St. 1: 11 506, St. 2: 2730, St. 3: 532, St. 4: 14 737, St. 5: 2085, St. 6: 12, St. 7: 2702, St. 8: 7219, St. 9: 236, St. 10: 15325, St. 11: 2043, St. 12: 63, St. 13: 16, St. 14: 245, St. 15: 17: 389, St. 16: 18: 63, St. 19: 4, St. 20: 16, St. 21: 53, St. 22: 24: 87.

**Gemeinsamer deutsch-polnischer Antrag des Völkerverbands für Verbleiben Galenders.**

Dr. Curtius und der polnische Außenminister Jaleski haben in einem gemeinsamen Schreiben beim Völkerverband beantragt, den Präsidenten der deutsch-polnischen Schiedskommission in Oberlohlen, den Schweizer Galender, zu einer Zurücknahme seines Närrichterschlusses zu veranlassen. Ueber den Antrag wird vorläufiglich in der nächsten Sitzung des Rates entschieden werden. Man erwartet, daß der Völkerverband einstimmig Galender, im Hinblick auf seine großen Verdienste in Oberlohlen, erluden wird, weiterhin dem Völkerverband zur Verfügung zu stehen. Ob Galender diesem Erlinden stattgeben wird, ist jedoch noch ungewiß.

**Gesamtziffern einzelner Wahlkreise.**

**Wahlkreis Thüringen.** St. 1: 365 908, St. 2: 54 571, St. 3: 53 538, St. 4: 119 257, St. 5: 108 724, St. 6: 41 609, St. 7: 67 888, St. 8: 243 846, St. 9: 15 446, St. 10: 118 601, St. 11: 7890, St. 12: 2529, St. 13: 11 800, St. 14: 70 312.

**Wahlkreis Preussisch-Pommern.** St. 1: 389 327, St. 2: 820 212, St. 3: 55 804, St. 4: 30 163, St. 5: 19 970, St. 6: 139 414, St. 7: 101 900, St. 8: 72 141, St. 9: 85 350, St. 10: 61 830, St. 11: 80 208, St. 12: 103 125, St. 13: 19 605, St. 14: 110 699, St. 15: 73 800, St. 16: 11 642, St. 17: 20 860, St. 18: 31 018.

**Wahlkreis Sächsisch.** St. 1: 800 455, St. 2: 54 615, St. 3: 105 400, St. 4: 312 134, St. 5: 236 897, St. 6: 239 891, St. 7: 145 700, St. 8: 84 826, St. 9: 131 909, St. 10: 38 302, St. 11: 51 053, St. 12: 78 074, St. 13: 61 750, St. 14: 72 808, St. 15: 128 083, St. 16: 38 508, St. 17: 44 470, St. 18: 45 600, St. 19: 44 658, St. 20: 191 736, St. 21: 15 801, St. 22: 58 370, St. 23: 51 521, St. 24: 12 777, St. 25: 3345, St. 26: 18 806, St. 27: 80 000.

**Wahlkreis Ostpreußen.** St. 1: 62 707, St. 2: 101 944, St. 3: 285 991, St. 4: 110 963, St. 5: 94 087, St. 6: 7014, St. 7: 13 391, St. 8: 63 287, St. 9: 14 694, St. 10: 12: 3408, St. 11: 16: 2534, St. 12: 4830.

**Wahlkreis Schlesien.** St. 1: 221 858, St. 2: 214 654, St. 3: 84 902, St. 4: 122 606, St. 5: 56 848, St. 6: 27 788, St. 7: 17 242, St. 8: 235 493, St. 9: 10 5081;

St. 11: 3383, St. 12: 5044, St. 13: 17: 317, St. 14: 4448.

**Darmstadt.** St. 1: 240 848, St. 2: 338 833, St. 3: 41 467, St. 4: 82 061, St. 5: 10 994, St. 6: 10 303, St. 7: 135 210, St. 8: 112 636, St. 9: 69 036, St. 10: 85 829, St. 11: 64 130, St. 12: 70 439, St. 13: 16 890, St. 14: 15 688, St. 15: 91 144, St. 16: 10 716, St. 17: 2702, St. 18: 7219, St. 19: 20 747, St. 20: 17: 1 048.

**Dresden.** St. 1: 314 438, St. 2: 397 238, St. 3: 95 248, St. 4: 228 215, St. 5: 171 805, St. 6: 153 590, St. 7: 83 132, St. 8: 43 741, St. 9: 28 748, St. 10: 68 494, St. 11: 60 270, St. 12: 28 149, St. 13: 38 515, St. 14: 35 498, St. 15: 261 225, St. 16: 92 938, St. 17: 17 081, St. 18: 64 509, St. 19: 11: 223, St. 20: 16: 875.

**Wahlkreis Ost.** St. 1: 195 657, St. 2: 206 125, St. 3: 53 819, St. 4: 60 117, St. 5: 194 664, St. 6: 120 634, St. 7: 40 538, St. 8: 65 632, St. 9: 64 246, St. 10: 37 901, St. 11: 34 000, St. 12: 71 777, St. 13: 22 298, St. 14: 29 278, St. 15: 17 650, St. 16: 49 550, St. 17: 10: 1241, St. 11: 232 187, St. 12: 11: 3497, St. 13: 11 601, St. 14: 12: 694, St. 15: 22: 146, St. 16: 22: 146, St. 17: 22: 146.

**Wahlkreis Ostpreußen.** St. 1: 275 225, St. 2: 278 801, St. 3: 54 548, St. 4: 181 028, St. 5: 92 15, St. 6: 85 227, St. 7: 94 178, St. 8: 72 107, St. 9: 54 716, St. 10: 42 207, St. 11: 44 740, St. 12: 35 648, St. 13: 42 063, St. 14: 240 185, St. 15: 240 185, St. 16: 32 519, St. 17: 314 17, St. 18: 2772, St. 19: 17: 16 688.

**Chemnitz.** St. 1: 314 213, St. 2: 281 200, St. 3: 40 714, St. 4: 45 410, St. 5: 55 904, St. 6: 204 959, St. 7: 141 991, St. 8: 45 904, St. 9: 53 959, St. 10: 24 628, St. 11: 64 233, St. 12: 80 782, St. 13: 102 300, St. 14: 264 541, St. 15: 192 138, St. 16: 10: 30 628, St. 17: 28 930, St. 18: 11: 17 217, St. 19: 12: 1181, St. 20: 16: 6489, St. 21: 46 357, St. 22: 36 322.

**Deutsche Gemeindevertreter von Polen überfallen.**

Am Donnerstag wurden in Friedebühne (Stoborzyn) aus einer Gemeindevertreterversammlung, in der der Abgeordnete Frank von der deutschen Fraktion bei Beratung einer Entschließung gegen die Exzentramm-Nöde darauf hingewiesen hatte, daß das Gemeindeparlament nicht der geeignete Ort sei, um derartige Entschließungen zu fassen, beim Verlassen des Sitzungssaales die deutschen Gemeindevertreter von polnischen Schlägerbanden überfallen wurden. Die deutschen Gemeindevertreter wurden in die Hände genommen und dem polnischen Staat übergeben. Die deutschen Gemeindevertreter Union Anro im polnischen Staat. Nach dieser Meldung führten die Banditen in Angsburg auf.

**Eine Partei, die uns noch fehlte.**

Der „Schlesische Postillon“ bringt folgenden Bericht über eine Wählerverammlung in Nadelwitz: Hier hielt der Spitzenkandidat der Partei der vorkommlichgebildeten Staatsbürger Deutschlands, P. Witt-Bartke, eine Wählerverammlung ab, in der der Redner in Lichtvoller Rede sein Parteiprogramm entwickelte, dessen wichtigster Punkt die Pensionierung aller vorkommlichgebildeten Staatsbürger von 50 Lebensjahre ab ist. Wie hoch die Pension sein wird, läßt sich erst nach der Bildung der vorkommlichgebildeten Staatsbürger die Mehrheit des Meistgesagten erreicht haben werden. Von dieser Zeit ab soll bis zum 18. Lebensjahre eine ausreichende Bildung vermittelt werden, der dann die Zeit mit ausreichender Arbeit folgt. Der Redner sprach auf die Möglichkeit eines Wahlvorschlages durch den Wahlkreisleiter ein und verlas ein Schreiben an den Reichspräsidenten, in dem um Verleihung der Reichspräsidenten an einen einzelnen Mann gebeten wird, damit die angelegte Partei noch einen gültigen Wahlvorschlages einreichen kann. Die Verammlung, die der Redner leitete, in denen ersten und heiteren Teil abgebrochen wurde, als der Redner die Versammlung zu beenden wollte, wurde aber von den Zuhörern genaugführt wurden.

**Kommunifische Leibeigenchaft in Rußland.**

Nach Meldungen aus Moskau nimmt der Kampf gegen die Disziplinlosigkeit der Arbeiter in den Sowjetbetrieben immer häufiger Formen an, die sich über den ganzen Staat verbreiten. In Rußland wurde eine frühere sozialistische Abgeordnete verhaftet. In Jernon kam es gleichfalls zwischen Zementarbeitern und Polizei zu blutigen Zusammenstößen, wobei ein Arbeiter verwundet wurde, darunter zwei Polizeibeamte.

**150 russische Bauern auf der Flucht erschossen.**

Wie aus Moskau verlannt, sollen an sowjetrussischer Seite nicht die dem polnischen Grenzort Głobuchany 150 aus Sowjetrußland flüchtende Bauern von einer GPK-Abteilung niedergemetzelt worden sein. Als die Bauern im Begriff waren, sich der polnischen Grenze zu nähern, seien sie von den GPK-Leuten in einem kleinen Wald niedergemetzelt worden.

**Blutige Zusammenstöße in Warschau.**

Die regierungsgewaltigen Kundgebungen des Zentrums, die am Sonntag in Warschau stattfanden, endete mit einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der Polizei, wobei es zwei Tote und zahlreiche Verwundete gab. Zunächst wurde in geschloffenen Räumen eine Verammlung veranstaltet, an der 3000 Personen teilnahmen. Es wurden regierungsgewaltige Reden gehalten und entsprechende Entschloffenungen angenommen.

**150 russische Bauern auf der Flucht erschossen.**

Wie aus Moskau verlannt, sollen an sowjetrussischer Seite nicht die dem polnischen Grenzort Głobuchany 150 aus Sowjetrußland flüchtende Bauern von einer GPK-Abteilung niedergemetzelt worden sein. Als die Bauern im Begriff waren, sich der polnischen Grenze zu nähern, seien sie von den GPK-Leuten in einem kleinen Wald niedergemetzelt worden.

**Prof. Piccard erster Aufstieg.**

Trotz der wenig günstigen Wetterverhältnisse wurde am Sonnabend abend plötzlich mitgeteilt, daß Professor Piccard abends beabsichtigt, am Sonntag mit seinem Höhenforschungsballon in Augsburg aufzusteigen.

**Der Nachtflug von Prof. Piccard.**

In der Nacht wurden alle Vorbereitungen für den Start getroffen. Bald nach Mitternacht begann die Füllung des Ballons, die nach dreistündiger Arbeit um 4.10 Uhr manuell beendet war. Nach dem Füllen der Gondel, die auf einem Rollfeld bewegt wurde, bis etwa 5.10 Uhr beendet. Der Ballon ragte als riesige Kugel etwa 100 Meter hoch in die Luft, doch war nur der obere Teil des Ballons prall mit Gas gefüllt. Der übrige Teil des Ballons hing schlaff nach unten. Kurz nach 5 Uhr trat Professor Piccard mit seiner Gattin und seinen beiden Kindern an dem Aufstiegsgelände ein. Sie nahmen in der Halle ein einfaches Frühstück ein, nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, verabschiedete sich Professor Piccard und sein Assistent von ihren Angehörigen und nahm ihre Plätze in der Angelgondel ein. Inzwischen hatte sich die Stunde von dem bevorstehenden Aufstieg in der ganzen Stadt verbreitet, und es waren Tausende Zuschauer, die dem Aufstieg beizuwohnen. Der Himmel war mit einer leichten Wolkendecke überzogen.

**Leider mißlang der Aufstieg.**

Als die Gaskammern gegen neun Uhr die Zand löste, sollte die Gondel zwar an dem Seile hin und her, erhob sich jedoch nicht in die Luft, da der Ballon nicht genügend Auftrieb hatte. Was an dem Verlangen schuldig ist, läßt sich vorläufig nicht einwandfrei feststellen. Vielleicht war das Gas von schlechter Beschaffenheit, vielleicht war auch die Temperatur zu niedrig. Möglicherweise trat auch der starke Wind hinzu.

**Prof. Piccard zog selbst die Reißleine.**

Er erklärte, er brauche 400 Kilogramm freien Auftrieb, um den Aufstieg zu bewerkstelligen. Wenn er nicht genügend freien Auftrieb erhalten hätte, in würde er die geplanten Messungen nicht mehr genau haben durchführen können. Piccard will einen neuen Startverbot erst unternehmen, wenn ein befriedigendes Sonderrückmeldung vorhanden ist. Bis zur Durchführung des Fluges können daher noch einige Wochen vergehen. Nach Piccards Ansicht werde es übrigens auch nicht Schaden, wenn der Versuch erst im Winter unternommen würde.

**Stärke Polizeibefolgungen gingen gegen die Demonstranten mit blanker Waffe vor.**

Darum wurde gegen die Polizei aus den Reihen der Sozialisten eine Bombe geworfen, die jedoch mitten in der Zuschauermenge explodierte. Gleichzeitg leiteten andere Demonstranten gegen die Polizei und in die Menge, der sich eine fürchterliche Panik breitete. Mehrere Schwerverwundete wurden in der Folge liegen. Die Polizeibehörden schickten in die Menge der Demonstranten zwei Tot und zahlreiche Verwundete.

**150 russische Bauern auf der Flucht erschossen.**

Wie aus Moskau verlannt, sollen an sowjetrussischer Seite nicht die dem polnischen Grenzort Głobuchany 150 aus Sowjetrußland flüchtende Bauern von einer GPK-Abteilung niedergemetzelt worden sein. Als die Bauern im Begriff waren, sich der polnischen Grenze zu nähern, seien sie von den GPK-Leuten in einem kleinen Wald niedergemetzelt worden.

**In Warschau sind nach den bisher vorliegenden Angaben ein Polnischer und mehrere Russen erschossen.**

Son den Demonstranten zwei Tot und zahlreiche Verwundete. Desgleichen trugen auch mehrere Patienten schwere Verletzungen davon, insgesamt wurden 30 Verwundete

**150 russische Bauern auf der Flucht erschossen.**

Wie aus Moskau verlannt, sollen an sowjetrussischer Seite nicht die dem polnischen Grenzort Głobuchany 150 aus Sowjetrußland flüchtende Bauern von einer GPK-Abteilung niedergemetzelt worden sein. Als die Bauern im Begriff waren, sich der polnischen Grenze zu nähern, seien sie von den GPK-Leuten in einem kleinen Wald niedergemetzelt worden.

**Prof. Piccard zog selbst die Reißleine.**

Er erklärte, er brauche 400 Kilogramm freien Auftrieb, um den Aufstieg zu bewerkstelligen. Wenn er nicht genügend freien Auftrieb erhalten hätte, in würde er die geplanten Messungen nicht mehr genau haben durchführen können. Piccard will einen neuen Startverbot erst unternehmen, wenn ein befriedigendes Sonderrückmeldung vorhanden ist. Bis zur Durchführung des Fluges können daher noch einige Wochen vergehen. Nach Piccards Ansicht werde es übrigens auch nicht Schaden, wenn der Versuch erst im Winter unternommen würde.

**Prof. Piccard zog selbst die Reißleine.**

Er erklärte, er brauche 400 Kilogramm freien Auftrieb, um den Aufstieg zu bewerkstelligen. Wenn er nicht genügend freien Auftrieb erhalten hätte, in würde er die geplanten Messungen nicht mehr genau haben durchführen können. Piccard will einen neuen Startverbot erst unternehmen, wenn ein befriedigendes Sonderrückmeldung vorhanden ist. Bis zur Durchführung des Fluges können daher noch einige Wochen vergehen. Nach Piccards Ansicht werde es übrigens auch nicht Schaden, wenn der Versuch erst im Winter unternommen würde.